

Donnerstag, 1. Juli 2010

„Mein Bauch gehört mir!“ Mit dieser Parole kämpften in den siebziger Jahren Frauen darum, über ihren Körper selbst bestimmen zu können. Es ging um Abtreibung damals, aber auch sehr grundsätzlich um sexuelle Selbstbestimmung überhaupt. Zu lange hatten sich Männer angemaßt, über Frauen und ihren Körper zu verfügen, ihn sich gefügig zu machen. „Mein Bauch gehört mir!“ Das war damals eine große Befreiung, die bis heute nachwirkt. Frauen haben ein neues Selbstbewusstsein entwickelt. Sie haben ihre eigenen sexuellen Bedürfnisse entdeckt und stehen dazu. Sie haben erreicht, dass auch die Vergewaltigung in der Ehe strafbar ist und kein Mann mehr über den Körper der Frau bestimmen kann. Da wirkt es beim ersten Hören wie ein Schlag ins Gesicht, wenn in der Bibel steht: „Nicht die Frau verfügt über ihren Körper, sondern der Mann.“* Immerhin, der Apostel Paulus, von dem dieser Satz stammt, fährt fort: „Ebenso verfügt nicht der Mann über seinen Körper, sondern die Frau.“ ** Der juristische Begriff „verfügen“ ist hier dennoch unglücklich gewählt. Denn es geht Paulus gerade nicht um Paarbeziehungen, die in Wahrheit Besitzverhältnisse sind. In der Sexualität vertrauen sich zwei Menschen einander an, körperlich und seelisch. Das bedeutet immer auch, sich dem anderen auszuliefern – aber freiwillig, gleichberechtigt und gegenseitig. Nicht: Die Frau ist wie selbstverständlich Eigentum des Mannes und hat jederzeit für seine Lust da zu sein, sondern: Einer ist für den anderen da und versucht, auf seine Bedürfnisse einzugehen. Auch die Frau hat das Recht auf erfüllte Sexualität, auch sie hat das Recht auf Lust und Begehren. Umgekehrt hat der Mann das Recht, mit seinen Bedürfnissen und Wünschen ernstgenommen und liebevoll angenommen zu werden. „Nicht die Frau verfügt über ihren Körper, sondern der Mann, und nicht der Mann verfügt über seinen Körper, sondern die Frau“ - das ist auch ein Plädoyer gegen den Missbrauch der Sexualität als Machtmittel in der Partnerschaft. Gegen ihre Verweigerung im Bett, weil er nicht im Haushalt geholfen, etwas vergessen, nicht richtig zugehört hat.. Gegen seinen Versuch, ihr im Bett zu zeigen, wer das Sagen hat oder zu schnell im Sex die Versöhnung zu suchen, ohne dass es eine sachliche Auseinandersetzung, ein klärendes Gespräch gegeben hat. Das Schlafzimmer soll ja kein Kampfplatz sein und das Bett nicht der Ort für Machtkämpfe. Gegenseitiges Einverständnis, darum geht es. In der Sexualität genauso wie in allen anderen Bereichen des Ehe- und Beziehungslebens.

* und ** 1. Korintherbrief, Kapitel 7, Vers 4